zürcher tierschutz

Wir helfen Tieren

Farbratten – soziale Schlauköpfe

Ein Ratgeber für Haltung und Pflege

Steckbrief

Lebensweise

- sehr sozial: leben in der Natur in grossen Gruppen
- verteidigen ihr Revier bis aufs Blut gegen fremde Ratten
- dämmerungs- und nachtaktiv

Ernährung

- Allesfresser
- Sämereien als Hauptnahrung
- zusätzlich Gemüse, Früchte, Kräuter, Laub und Rinde
- kleiner Anteil Tierisches wie Insekten oder Eier

Lebenserwartung

1,5–3 Jahre

Gewicht

- Männchen: 350–700 g
- Weibchen: 250–500 g

Geschlechtsreife

4,5–6 Wochen

Zyklus

- Weibchen sind alle 3–5 Tage empfängnisbereit
- Eisprung kann zusätzlich durch Kontakt zu einem Männchen ausgelöst werden

Tragzeit

21 Tage

Säugezeit

- 3–6 Wochen
- mit ca. 2 Wochen beginnen junge Ratten, auch feste Nahrung zu sich zu nehmen

Wurfgrösse

- 4–20 Jungtiere
- Nesthocker

Abstammung

Ratten in der Natur

Die Wanderratte (*Rattus norvegicus*) stammt ursprünglich aus Steppengebieten in Asien. Als sehr anpassungsfähige Art konnte sich die Wanderratte mithilfe der Menschen auf der ganzen Welt ausbreiten.
In der Natur leben Ratten in Grossfamilien und graben Höhlen in die Erde, in denen sie Schutz finden, Nahrungsvorräte anlegen und ihre Jungen aufziehen. In einem Rattenrudel leben zwischen 20 und 200 Tiere zusammen.
Neben der Wanderratte lebt in der Schweiz noch eine zweite wilde Rattenart: die Hausratte (*Rattus rattus*). Während die Wanderratte feuchte Lebensräume bevorzugt, hat es die Hausratte lieber trocken.

Ratten als Heim- und Labortiere

Ihren Weg in die Heimtierhaltung fand die Ratte zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Damals galt es als Sport, wenn ein Terrier in einer Arena möglichst viele Ratten in kürzester Zeit totbiss. Bei der Zucht für diesen Zeitvertreib entstanden auch Albino-Tiere, die als Besonderheit ausgestellt und gesondert weitergezüchtet wurden. Aus diesen Tieren entwickelten sich vermutlich die ersten Heimtierratten. In dieser Zeit entstand aber auch die Forschung mit Ratten als Versuchstieren: Der erste dokumentierte Tierversuch an einer Ratte fand 1828 statt. Seither wurde die Ratte zunehmend beliebter als Labortier.
Wie andere Tierarten auch veränderte sich die Ratte im Laufe der Domestikation, der Entwicklung vom Wild- zum Haustier durch gezielte Zucht. Die auffälligste Veränderung ist sicher die Fellfarbe. Während wilde Wanderratten ein grau-braunes Fell tragen, scheint die Farbenvielfalt der Heimtierratte schier grenzenlos: von Weiss über Orange und Kastanienbraun bis hin zu Schwarz. Hinzu kommen verschiedene weisse Zeichnungen auf dem Bauch, dem Rücken oder im Gesicht sowie hell- und dunkelrote oder

schwarze Augen. Die domestizierte Ratte wird daher nicht umsonst «Farbratte» genannt.
Neben der Farbenvielfalt entstanden aber auch noch andere Zuchtformen. Ein Teil davon gilt als Qualzucht, weil die Tasthaare im Gesicht gelockt und/oder brüchig sind. Ratten benötigen diese Tasthaare aber, um sich zu orientieren. Manchen Zuchtratten fehlt auch der für das Balancieren wichtige Rattenschwanz, über den sie an heissen Tagen auch Wärme abgeben und so ihre Körpertemperatur regulieren können.

Problematische Zuchtformen:

- Nacktratten (Fuzz, Sphynx, Patchwork)
- Lockenratten (Rex, Velveteen)
- Langhaarratten (Angora, Harley)
- Satinratten
- Ratten ohne Schwanz (Manx, Tailless)
- Farbzuchten mit roten Augen
- Dumbo-Ratten

Lockenratte mit gekräuselten und abgebrochenen Schnurrbarthaaren.

Grundbedürfnisse von Farbratten

Im Laufe der Zeit konnte die Farbratte mit ihrem Charme die Herzen von immer mehr Tierfreundinnen und Tierfreunden erobern. Mittlerweile ist das typische Labor- und Futtertier (z. B. für Schlangen) auch als vollwertiges Haustier anerkannt. Die Farbratte wird vor allem dafür geschätzt, dass sie als eines von wenigen Kleintieren aktiv den Kontakt zum Menschen sucht. Ratten sind aber entgegen ihres Rufs anspruchsvolle Haustiere, deren tiergerechte Haltung einiges an Wissen voraussetzt. Damit Ihre Ratten ihr natürliches Verhalten ausleben können, muss das Gehege passend gestaltet und eingerichtet sein. Deshalb ist es wichtig, dass Sie die Grundbedürfnisse der Farbratten kennen:

- Sozialkontakt
- Fortbewegung
- Verstecken
- Nagen
- Abwechslung & Kopfarbeit
- Beobachten & Ruhen

Dieses Wissen hilft Ihnen auch bei der Entscheidung, ob die Haltung von Ratten unter Berücksichtigung Ihrer aktuellen Lebensumstände für Sie derzeit überhaupt in Frage kommt. Auf Verhaltensbesonderheiten und deren Interpretation geht das Kapitel «Rattensprache» ab Seite 23 ausführlicher ein.

Sozialkontakt

Ratten sind sehr soziale Tiere und leben in der Natur in grossen Gruppen. Daher sollten Sie eine Ratte auch nie allein halten. Am besten ist es, Rudel mit mindestens drei, besser aber vier oder mehr Tieren zu halten.
Damit sich Ratten nicht unkontrolliert vermehren, sollten die Rattenrudel nur aus Tieren des gleichen Geschlechts bestehen. Eine gemischte Haltung mit kastrierten Männ-

chen ist aber auch möglich. Achten Sie bei der Zusammenstellung einer Rattengruppe unbedingt darauf, dass es stets zwei oder mehr etwa gleich alte bzw. gleich aktive Tiere in der Gruppe hat. So haben junge, sehr aktive Ratten mindestens einen Spielkameraden und ältere, ruhigere Tiere finden auch einen Kuschelpartner.

Da Ratten sehr territorial sind und ihr Revier bis aufs Blut verteidigen können, müssen Sie Ihre Ratten vorsichtig an neue Rudelmitglieder gewöhnen, um Verletzungen oder gar tödliche Kämpfe zu vermeiden. Die weiterführende Literatur auf Seite 35 gibt Ihnen Auskunft darüber, wie Sie Farbratten richtig miteinander vergesellschaften können.

Fortbewegung

Ratten sind sehr bewegungsfreudige Tiere. Vor allem junge Ratten rennen und springen gern. Gleichzeitig sind Ratten geschickte Kletterer. Ein Rattengehege für drei bis vier Tiere muss daher mindestens eine Grundfläche von einem halben Quadratmeter aufweisen, 120 cm hoch sein und über mehrere Etagen verfügen.
Aber selbst in einem solchen Gehege können Ratten ihren Bewegungsdrang nicht vollständig ausleben. Daher ist es wichtig, dass Sie die Ratten möglichst jeden Tag mindestens ein bis zwei Stunden in einen gesicherten Auslauf lassen, wo sie sich auf mindestens sechs Quadratmetern Fläche austoben können (siehe «Unterkunft und Auslauf» ab Seite 12).

Verstecken

In der Natur machen zahlreiche Raubtiere Jagd auf Ratten. Um sich vor den Angriffen zu schützen, suchen Ratten Schutz in Verstecken. Daher ist es wichtig, dass Ratten jederzeit Rückzugsmöglichkeiten haben. Diese werden meist auch als Schlafplätze aufgesucht.
Platzieren Sie im Rattengehege mindestens ein Versteck pro Tier, sodass sich jede Ratte auch allein verstecken kann. Gleichzeitig sollte ein Versteck so gross sein, dass das gesamte Rattenrudel darin Platz findet.

Nagen

Jede Ratte hat einen mehr oder weniger ausgeprägten Nagetrieb. Stellen Sie den Tieren daher stets geeignete Nageobjekte wie frische Äste, Korkröhren oder Gehege-Einrichtung aus unbehandeltem Holz zur Verfügung, um dieses Grundbedürfnis zu befriedigen.
Einige Ratten entwickeln die Vorliebe, Gegenstände aus Kunststoff anzunagen. Zwar verschlucken Ratten dank einer speziellen Haut im Maul die gefährlichen Kunststoffspäne nicht. Die Tiere können sich aber an scharfen Kanten, die entstehen, verletzen. Wenn Sie kein unproblematischeres Material verwenden können, sollten Sie die Gegenstände zumindest regelmässig kontrollieren und bei Bedarf abschleifen.
Entgegen der landläufigen Meinung dient Ratten das Nagen nicht dazu, ihre lebenslang nachwachsenden Nagezähne zu kürzen. Diese sind viel härter als die meisten Dinge, die Ratten annagen. Sofern keine Zahnfehlstellung vorliegt, werden die Zähne nicht zu lang, weil sie beim Fressen und auch beim sogenannten «Knuspern» (siehe «Rattensprache» Seite 23) aufeinander reiben.

Abwechslung & Kopfarbeit

Ratten sind sehr intelligent und sollten in der Heimtierhaltung nicht nur körperlich, sondern auch geistig ausgelastet werden. Da die kleinen Nager in der Natur viel Zeit mit der Nahrungssuche verbringen, ist es am natürlichsten, wenn Sie sie mithilfe von Futter beschäftigen. Aber auch neue Gegenstände im Auslauf oder im Gehege wecken die Neugierde der Tiere und bringen Abwechslung in den Rattenalltag (siehe «Sinnvolle Beschäftigung» ab Seite 25).

Beobachten & Ruhen

Obwohl Ratten sehr schlecht sehen und extrem kurzsichtig sind, liegen viele von ihnen gern am Gitter und scheinen das Treiben rund um ihr Gehege zu beobachten. In jedem Fall ist es ein Zeichen dafür, dass die Ratten sich wohl und sicher fühlen. Denn sonst würden sie zum Ruhen ein geschütztes Versteck aufsuchen.
Als dämmerungs- und nachtaktive Tiere sind Ratten tagsüber wenig aktiv. Die Ruhephasen werden aber alle paar Stunden durch kurze Ausflüge zum Futternapf unterbrochen. Erst gegen Abend werden die Ratten dann richtig wach, erkunden ihr Revier und beschäftigen sich miteinander. Dies ist die beste Zeit, die Ratten in den gesicherten Auslauf zu lassen, damit sie ihren Bewegungsdrang ausleben können.

Unterkunft und Auslauf

Der ideale Standort für Ihr Rattengehege ist ein beheizter Wohnraum, in dem ganzjährig zwischen 18 und 25 Grad und 50 bis 60 % Luftfeuchtigkeit herrschen. Auch im Winter darf die Luft nicht zu trocken sein, weil dies die Atemwege austrocknet und Erkrankungen begünstigt. Gleichzeitig sollte das Gehege nicht direktem Sonnenschein oder Zugluft ausgesetzt sein. Ratten haben als dämmerungs- und nachtaktive Tiere lichtempfindliche Augen. Helles Licht kann schnell die Netzhaut der Tiere beschädigen. Achten Sie auch darauf, dass es tagsüber im Raum ruhig ist, damit die Tiere in ihrer Schlafphase nicht geweckt werden.

Keine Aussenhaltung

Aussenhaltung oder ein gelegentlicher Auslauf im Freien (z. B. Balkon, Freigehege im Garten) sind für Ratten ungeeignet. Da Ratten kein warmhaltendes Winterfell ausbilden, neigen sie bei niedrigen Temperaturen zu Blasen- und Atemwegsinfektionen. Auch sind sie sehr anfällig für Parasiten, die sie sich draussen schnell einfangen. Zudem werden sie durch die Anwesenheit von Vögeln oder durch die Geruchsmarkierungen von Raubtieren gestresst, da sie diese als potenzielle Fressfeinde wahrnehmen. Erschreckt sich eine Ratte, kann sie zudem schnell davonrennen und ist oft nur schwer bis gar nicht mehr einzufangen. Die Chance, draussen zu überleben, ist für eine domestizierte Farbratte allerdings verschwindend gering. Hinzu kommt, dass sie tagsüber auch deutlich hellerem Licht ausgesetzt ist als drinnen, was den Augen schadet.

Das richtige Gehege

Ratten nutzen ihren Urin als Kommunikationsmittel und markieren damit ihr Revier. Um wichtige Informationen zu übertragen, enthält der Urin viel Protein. Dieses wird von Bakterien zu Ammoniak abgebaut. Damit das Reizgas die empfindlichen Atemwege der Ratten nicht schädigt und so Atemwegserkrankungen begünstigt, ist es wichtig, dass Sie ein gut belüftetes Gehege wählen. Achten Sie darauf, dass zumindest die gesamte Vorderseite des Geheges komplett aus Gitter besteht. Geschlossene Terrarien mit kleinen Belüftungsgittern sind für die Rattenhaltung ungeeignet. Um den Tieren mehr Rückzugsmöglichkeiten zu bieten, sollten Sie Volieren und andere ringsherum vergitterte Gehege zumindest nach hinten und an einer Seite an einer Wand aufstellen oder abdecken.

Beispiele für Rattengehege

In jedem Fall sollte das Rattenzuhause über mehrere Etagen verfügen, die idealerweise die gesamte Grundfläche abdecken und durch Rampen miteinander verbunden sind. Junge Ratten sind zwar geschickte Kletterer, dennoch laufen und springen Ratten lieber als dass sie klettern. Gleichzeitig verringern diese sogenannten Voll-Etagen die Fallhöhe, wenn Ratten bei ihren Klettertouren abrutschen und stürzen.
Unbehandeltes Holz saugt Urin auf. Versiegeln Sie es deshalb vor der Verwendung mit mehreren Schichten Lack. Dieser sollte für Kinderspielzeug geeignet sein, damit er den Ratten beim Annagen nicht schadet.

Einrichtung

In ein tiergerecht gestaltetes Rattengehege gehören:
- mindestens ein Versteck pro Etage
- mindestens ein Versteck pro Tier
- ein grosses Versteck für das ganze Rudel

Geeignete Verstecke:
- Häuser und Röhren aus Holz, Karton, Keramik, Kork, Textilien oder Plastik
- mindestens zwei Zugänge pro Versteck, sodass keine Sackgassen entstehen und die Tiere sich ausweichen können

Nicht in ein Rattengehege gehören:
- Laufräder (führen durch zu kleinen Durchmesser zu schmerzhafter Fehlbelastung der Wirbelsäule. Ein geeignetes Laufrad hätte einen Durchmesser von ca. 1 m.)
- Fallhöhen über 40 cm
- spitze Gegenstände
- unbefestigte Gegenstände wie Häuser oder Näpfe auf Halb-Etagen (können verschoben werden und beim Herunterfallen die Ratten verletzen)

Nistmaterial & Einstreu

Ratten polstern ihre Verstecke gern aus. Als Nistmaterial eignen sich:
- Küchen- und unparfümiertes WC-Papier
- Zeitungsstreifen und Zelluloseeinstreu
- Stoffreste aus z. B. Fleecestoff
- staubfreies Heu oder Stroh

Achtung:
Stoffe dürfen keine Fäden ziehen (Verhedderungs- und Strangulationsgefahr).
Ratten können allergisch auf Heu und Stroh reagieren. Auch sollte es nicht scharfkantig sein, damit die Tiere sich nicht an den Füssen verletzen. Dies kann zu äusserst schmerzhaften und schwierig zu behandelnden Fussballen-Entzündungen führen.

Geeignete Etagenabdeckung & Einstreu:
- Tücher oder Zeitungspapier auf Stockwerken
- staubfreies Maisspindel-Granulat, Hanf- oder Zellulosestreu in der Bodenwanne des Geheges oder in einer grossen Buddelkiste sowie in den Rattentoiletten

Ratten sind sehr reinliche Tiere, die sich Toilettenecken anlegen. Die meisten Ratten können Sie daher sehr gut daran gewöhnen, ihren Kot in einer grossen Toilettenschale abzusetzen, um so Einstreu einzusparen. Ein grosser Stein in der Schale fördert die Nutzung der Toilette.

Gehegereinigung

Auch wenn die meisten Ratten relativ saubere Tiere sind, müssen Sie regelmässig im Gehege putzen:
- täglich: Frischfutterreste entfernen (Schimmelgefahr), Toiletten reinigen, verschmutztes Nistmaterial austauschen

- wöchentlich: Komplettreinigung des Geheges und der Einrichtungsgegenstände mit heissem Wasser und bei Bedarf sanftem Reinigungsmittel (z. B. verdünntem Putzessig)

Achtung
Stark duftende Reinigungsmittel können dagegen den Uringeruch fördern: Werden die Urinmarkierungen der Farbratten entfernt oder überdeckt, markieren die Tiere umso mehr. Eine gründliche Desinfektion des Geheges ist nur nötig, wenn ein Parasitenbefall vorliegt oder neue Ratten einziehen sollen.

Tipp
Um die Ratten während der Reinigungsmassnahmen möglichst wenig zu stressen, können Sie sie in eine grosse Transportbox, ein anderes Gehege oder in den Auslauf setzen.

Auslauf

Im Auslauf haben Ratten im Grunde die gleichen Ansprüche an die Einrichtung wie im Gehege. Achten Sie darauf, dass die Tiere stets Zugang zu Futter und Wasser sowie zu Verstecken haben. Im Idealfall können sie jederzeit während des Auslaufs wieder zurück in ihr Gehege. Diese Art des Auslaufs entspricht auch dem natürlichen Verhalten der Ratten, da sie in der Natur ihr Revier von ihrem Bau aus erkunden und bei Gefahr stets Zuflucht in ihren sicheren Höhlen suchen.
Sichern Sie den Auslauf so, dass die Ratten keine Kabel oder Giftpflanzen annagen und sich auch nirgends unerreichbar verstecken können. Auch sollten sie sich bei etwaigen Kletterausflügen nicht durch zu tiefe Stürze verletzten können. Ist es nicht möglich, das gesamte Zimmer entsprechend zu sichern, empfiehlt es sich, eine Absperrung um das Gehege zu bauen. Diese sollte aus glattem Material (z. B. Holz) bestehen und mindestens einen Meter hoch sein, damit die Ratten nicht herausklettern oder -springen können.
Je nach Bodenbelag sollten Sie den Rattenauslauf mit PVC und/oder Fleecedecken auslegen. Dies schützt empfindliche Holz- oder Korkböden. Denn obwohl Ratten in der Regel die aufgestellten Toiletten im Auslauf zuverlässiger nutzen als im Gehege, werden sie den Auslauf mit Urintropfen als ihr Revier markieren. Deshalb sollte Sie auch den Auslauf regelmässig putzen. Auf gefliessten Böden ohne Bodenheizung hilft das Auslegen von Fleecedecken, vor allem in der kalten Jahreszeit, die Ratten vor Erkältungen und Blasenentzündungen zu schützen.

Ernährung

Eine artgerechte und ausgewogene Ernährung ist wichtig für die Gesundheit Ihrer Ratten. Die Grundlage einer gesunden Ernährung von Ratten bildet eine Trockenfuttermischung, die durch die tägliche Gabe von Frischfutter ergänzt wird. Ratten haben einen schnellen Stoffwechsel und nehmen durchschnittlich alle zwei Stunden Nahrung zu sich. Um Verdauungsstörungen vorzubeugen, sollten sie stets Zugang zu Futter haben. Muss eine Ratte abnehmen, so sollten Sie zumindest kalorienarmes Frischfutter wie Gurke rund um die Uhr zur Verfügung stellen.

Trockenfutter

Eine ausgewachsene Ratte braucht pro Tag etwa einen Esslöffel Ratten-Trockenfutter, junge Ratten im Wachstum bis zu dreimal mehr. Dieses können Sie fertig im Handel erwerben oder selbst mischen – Rezepte finden Sie beispielsweise auf der Webseite der Notrattenhilfe Bielefeld **www.notrattenhilfe.de**.

Ein artgerechtes Rattenfutter besteht vor allem aus kohlenhydratreichen Pflanzensamen wie Getreide und einem geringeren Anteil fettreicher Samen. Trockenkräuter, Heu und Heupellets werden nur selten gefressen. Solche Trockenbestandteile sollten nur in sehr geringen Mengen (unter 5 %) im Futter enthalten sein, da ihr hoher Mineraliengehalt zu Nieren- und Blasensteinen führen kann.

Um Fettleibigkeit und Tumoren vorzubeugen, sollte das Ratten-Trockenfutter einen Fettgehalt von unter 8 % und einen Proteingehalt von 5 bis maximal 20 % aufweisen. Achten Sie zudem darauf, dass im Futter weder Zucker noch Honig enthalten sind, weil dies der Zahngesundheit schadet. Viele im Handel erhältliche Futtersorten erfüllen diese Kriterien derzeit leider nicht.

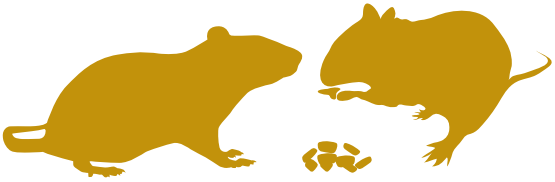
Frischfutter

Neben einem hochwertigen Trockenfutter sollten Sie Ihre Ratten täglich abwechslungsreich mit Frischfutter wie Gemüse versorgen, damit sie ausreichend Vitamine und Ballaststoffe zu sich nehmen.

- Gut geeignet: Gurke, Zucchetti, Kürbis, Peperoni, Rüebli, Tomate, Fenchel, Rande, Sellerie und Bio-Salat
- In geringen Mengen: Süssmais, gekochte Kartoffeln, Reis, Teigwaren, Früchte wie Banane, Apfel, Birne, Traube, Erdbeere und Melone
- Ungeeignet: alle Kohlsorten, Zwiebelgewächse und Zitrusfrüchte
- Ein- bis zweimal pro Woche: ein paar Tropfen hochwertiges Lein-, Sesam-, Kürbis- oder Nussöl

Das Frischfutter können Sie gut mit Kräutern und frischen Ästen samt Laub ergänzen.

- Gut geeignet: Haselnuss, Apfel- und Birnbaum, Birke und Erle sowie Gänseblümchen, Löwenzahn, Vogelmiere, Wegerich, Wegwarte, Basilikum, Dill, Melisse, Minze, Salbei und Petersilie
- Ungeeignet bis giftig: Eibe, Eiche, Kastanie, Nadelbäume (Harz), Thuja und Zypresse



Tierische Eiweisse

Bis zu 11 % der Nahrung, die wilde Ratten in der Natur zu sich nehmen, stammt aus tierischen Quellen wie Insekten, Aas oder Vogeleiern. Deshalb sollten Ratten in der Heimtierhaltung auch tierische Eiweisse erhalten.
In guten Fertigmischungen ist alles enthalten, was Ratten brauchen. Tierische Eiweisse müssen Sie daher nicht zufüttern, sondern nur als Ausnahme maximal ein- bis zweimal pro Woche in kleinen Mengen anbieten.
Bei selbstgemischtem Körnerfutter ohne tierische Zutaten muss jede Ratte zweimal pro Woche eine Portion Tierisches erhalten. Wichtig ist, dass Sie dabei zwischen verschiedenen Nahrungsmitteln abwechseln.

Eine Portion entspricht:

- ½ Hühnerei
- 1 TL Natur-Joghurt, Quark oder Hüttenkäse
- 1–2 Heimchen oder 3–5 mittelgrosse Mehlwürmer
- 1 Hühnerherz oder Fisch/Fleisch in gleicher Menge

Achtung:
Fleisch, Fisch und Ei sollten Sie immer ungesalzen und gut durchgegart anbieten, um Listeriose, Botulismus, Salmonellose und Toxoplasmose vorzubeugen. Bei Milchprodukten müssen Sie darauf achten, wie gut die Tiere die enthaltene Laktose vertragen. Greifen Sie im Zweifelsfall lieber auf laktosereduzierte Produkte zurück.

Nüsse

Gelegentlich können Sie auch Nüsse mit Schale füttern. Diese dienen zum einen als Leckerli, zum anderen aber auch als Beschäftigung, da die Ratten die Schale zunächst aufnagen müssen. Gut geeignet sind zum Beispiel Baum- und Haselnüsse.

Übergewichtige Ratten sollten nicht mehr als eine Nuss pro Monat erhalten. Auch bei stark futterneidischen Ratten sollten Sie auf Nüsse verzichten, um keine Kämpfe zwischen den Tieren zu provozieren.

Leckerli

Ratten sprechen zum Beispiel während des Zähmens sehr gut auf Futterbelohnung an.

- Gut geeignet: getrocknete Gurkenkerne, gepuffter Hafer, Reis oder Mais (ungesüsst, ohne Öl oder Salz), Bestandteile des normalen Trockenfutters
- In geringen Mengen: Sonnenblumen- und Kürbiskerne, ungezuckerte Cornflakes, getrocknete Bananenstücke

Ebenso lieben Ratten Babybrei, den Sie zusätzlich mit Wasser verdünnen können. Als Faustregel gilt: Die Zutatenliste darf alles enthalten, was Ratten auch als Frischfutter bekommen dürfen. Auf Babynahrung mit Gewürzen, Kohl, Zwiebeln oder Zuckerzusatz sollten Sie daher verzichten.

Trinkwasser

Frisches Trinkwasser muss jederzeit zur Verfügung stehen. Um eine möglichst natürliche Körperhaltung bei der Wasseraufnahme zu ermöglichen, sollten Sie das Wasser besser in einem Napf als in der Trinkflasche anbieten. Die Tränken müssen Sie täglich reinigen und neu befüllen.
Neigen die Ratten dazu, die Näpfe zu verschmutzen, können am Gitter befestigte Edelstahlnäpfe Abhilfe schaffen. Mehrere Näpfe sind ratsam. So haben die Tiere auch noch sauberes Trinkwasser, wenn ein Napf verschmutzt ist.

Verhalten, Umgang und Beschäftigung

Rattensprache

Ratten kommunizieren vor allem über ihre vielfältige Körpersprache und erzeugen nur wenige für uns Menschen hörbare Laute. Um sie zu verstehen, sollten Sie einige ihrer Verhaltensbesonderheiten kennen:

- Borsteln/Plüschen: Aufgestelltes Fell, Zeichen für Aggression, aber auch Krankheit und Frieren. Manche Ratten borsteln auch beim Markieren.
- Fauchen: Zischender Laut, der einem lauten Schnauben ähnelt, Zeichen für Aggression, wird bei Revierverteidigung und vor Kämpfen gezeigt.
- Glubschen: Augen pulsieren förmlich, weil sie beim «Knuspern» Rhythmisch aus den Augenhöhlen herausgedrückt werden.
- Knuspern: Rhythmische Kaubewegungen ohne Futteraufnahme, gezeigt bei tiefer Entspannung, aber auch bei Stress und Schmerzen.
- Markieren: Verteilen von Urintropfen auf Gegenständen oder Reiben an Gegenständen, dabei geben Ratten ein stark riechendes Sekret an den Flanken ab.
- Quietschen: Pfiffartige Rufe, die in verschiedenen Situationen gezeigt werden u. a. bei Angst, wenn sich eine Ratte unterwirft oder als «Protestruf», wenn eine Ratte nicht berührt oder hochgehoben werden will.
- Rattigkeit: Weibchen springen bei Berührung wie ein Frosch weg, bleiben kurz darauf stehen, biegen den Rücken durch und vibrieren mit den Ohren oder gar mit dem ganzem Körper. Rattige Weibchen sind empfängnisbereit und werden häufig von Rudelmitgliedern – auch weiblichen – besprungen.
- Schwanzwedeln: Schlängelnde Bewegungen mit dem Schwanz, Ratte ist unsicher in ihrer Reaktion auf etwas, das um sie passiert. Dies kann auch vorkommen, wenn eine Ratte gestreichelt wird. Dann sollten Sie das Tier besser in Ruhe lassen.

- Unterwerfung: Unterwürfige Ratte liegt vor dominanter Ratte auf dem Rücken und wird in der Regel von dieser mit den Vorderbeinen fixiert. Es wirkt, als würde sie auf den Boden gedrückt werden. Teilweise beginnt die dominante Ratte, den Bauch der unterlegenen Ratte zu putzen (sogenanntes «Zwangsputzen»).

Der richtige Umgang mit Ratten

Im Gegensatz zu anderen Kleinnagern werden Ratten meist sehr zahm und suchen vor allem im Auslauf den Kontakt zum Menschen. Dies gilt insbesondere für ältere, bereits etwas ruhigere Ratten, die sich dann teilweise auch gern streicheln lassen. Junge und sehr aktive Ratten nutzen den Menschen dagegen lieber als Kletterbaum.
In jedem Fall ist es wichtig, dass die Tiere tagsüber ihre Ruhe haben und nicht unnötig geweckt werden. Während der Aktivphasen und vor allem im Auslauf können Sie sie dagegen gut mithilfe von Futter an die Hand gewöhnen (mögliche Leckerli siehe Seite 22). Achten Sie dabei darauf, die Ratten nie von oben zu greifen, wie es Raubtiere tun. Ratten nimmt man richtig auf die Hand, indem man sie mit beiden Händen quasi aufschaufelt. Es ist vor allem für Tierarztbesuche wichtig, dass Sie Ihre Ratten stressfrei hochheben können. Dazu gewöhnen Sie sie zunächst mittels Belohnung an kurze Berührungen und heben sie dann nach einiger Zeit erst ganz kurz und später länger.

Bissige Ratten

Es kommt vor, dass eigentlich zahme Ratten ihr Revier verteidigen und die Hand im Gehege beissen. Im Auslauf sind diese Tiere im Umgang meist völlig unproblematisch. Dieses Verhalten können Sie Ratten nicht abgewöhnen. Es ist aber möglich, über antrainierte Rituale entsprechende Konfliktsituationen zu vermeiden.
So gewöhnen sich Ratten mit Futterbelohnung gut daran, von allein in eine Transportbox zu steigen oder am Abend zur Fütterungszeit auf eine bestimmte Etage zu gehen, auf der sie dann von Ihnen eine Belohnung erhalten. Sie können dann problemlos Futter und Wasser auf einer anderen Etage wechseln oder putzen.

Sinnvolle Beschäftigung

Ratten sind zwar sehr neugierig, aber von Natur aus auch Gewohnheitstiere, denen Veränderungen Angst machen können. Dennoch sollten Sie zumindest den Auslauf Ihrer Tiere immer wieder etwas umgestalten, um die Ratten geistig zu fordern. Dazu können Sie zum Beispiel neue Verstecke anbieten oder auch Dinge von draussen sammeln und in den Auslauf legen. Gut geeignet sind dafür beispielsweise frische Äste, ein Strauss Kräuter oder Laub von ungiftigen Bäumen. Damit keine Parasiten und Krankheitserreger eingeschleppt werden, sollten Sie Dinge von draussen gründlich waschen und wenn möglich bei 100 Grad für eine Stunde im Ofen ausbacken.
In der Natur dienen die Ausflüge in die Umgebung des Rattenbaus der Futterbeschaffung. Daher können Sie Ratten dort gut durch verstecktes Futter zur Futtersuche animieren. Gut dazu geeignet sind z. B. mit Streu oder Zeitungsstreifen gefüllte Kisten, in denen die Ratten nach Futter graben können.
Die meisten Ratten lernen zudem sehr schnell, wie sie verstecktes Futter aus einem Futterball oder aus Intelli-

genzspielen für Hunde oder Katzen herausbekommen. Zusätzlich können Sie Futter auch in Kartonschachteln oder -röhren verpackt anbieten, sodass die Ratten es erst freinagen müssen. Auch ganze Nüsse oder hartgekochte Eier mit Schale dienen der Beschäftigung.

Achtung:
Damit die Ratten nicht zu dick werden, müssen Sie das für die Beschäftigung verwendete Futter von der Tagesration abziehen.

Als Allesfresser erbeuten Ratten in der Natur auch andere Kleintiere und vor allem Insekten. Um den Jagdinstinkt in den Nagern zu wecken, eignen sich zum Beispiel Federwedel oder Spiel-Angeln für Hauskatzen. Manche Ratten spielen auch gern mit Bällen.
Auch im Gehege können Sie immer wieder etwas umgestalten. Auf radikale Änderungen sollten Sie aber verzichten und immer einen Teil gleich lassen. Neben den Beschäftigungsmöglichkeiten für den Auslauf, eignen sich vor allem Futterspiesse, verstreutes Futter, aber auch eine aufgehängte WC-Rolle als Nistmaterial-Spender dazu, die Ratten auch im Gehege zu beschäftigen. So müssen die Tiere das Nistmaterial erst einsammeln und zu ihren Schlafplätzen transportieren, um sich daraus ein bequemes Nest zu bauen.

Gesundheit und Fortpflanzung

Gesundheitscheck

Farbratten sind leider nicht sehr robust und können schnell und schwer erkranken. Daher ist es wichtig, dass Sie die Gesundheit der Tiere regelmässig kontrollieren.
Nehmen Sie sich täglich Zeit, um jede Ratte zum Beispiel während des Auslaufs anzuschauen. Ausserdem sollten Sie jedes Tier einmal die Woche genauer untersuchen. Durch die regelmässigen Gesundheitschecks fallen Ihnen Veränderungen früher auf, sodass Sie rechtzeitig einen Tierarzt bzw. eine Tierärztin konsultieren können.

Regelmässiger Gesundheitscheck

Täglich
Beobachtung: Alles normal? Futter- und Wasseraufnahme, Fortbewegung, Verhalten, Fell, Kot, Geruch, weder Verletzungen noch Sekrete

Wöchentlich
Körpercheck: Fell & Haut, Ohren, Zähne, Füsse, Hinterteil, gründliches Abtasten und Gewicht erfassen

Bei Unregelmässigkeiten
Gesundheitscheck in der Tierarztpraxis

Typische Krankheitsanzeichen

- verminderte Aktivität oder Apathie
- häufiges Kratzen/Ohrenputzen
- aufgestelltes Fell ohne Hinweis auf Streit zwischen den Tieren als Auslöser (siehe «Rattensprache» Seite 23)
- zugekniffene Augen: Hinweis auf Schmerzen
- Fressunlust und damit einhergehender Gewichtsverlust
- blutige Nase und/oder Augenringe: An den Augen produzieren Ratten das sogenannte Harder'sches Sekret, das über den Tränen-Nasen-Kanal zur Nase gelangt. Bei Stress oder Unwohlsein lagern sich blutrote Krusten an Augen und/oder Nase ab. Teilweise verschmieren die Ratten das Sekret beim Putzen auch im Fell.
- ungewöhnliche Körperhaltung: Wenn Ratten mit verdrehter Hüfte laufen oder den Bauch auf den Boden drücken, haben sie starke Schmerzen im Unterleib.
- sichtbare Beulen oder Verletzungen
- verschmiertes oder nasses Hinterteil
- Würgen: Ratten können nicht erbrechen. Wenn eine Ratte würgt, hat sie sich verschluckt.
- Blutflecken im Gehege
- ungewöhnlicher Geruch insbesondere Eitergeruch

Typische Erkrankungen

Zu den häufigsten Erkrankungen bei Ratten zählen Atemwegsprobleme, Tumore und Abszesse, Parasiten, Schiefkopf-Syndrom, Hinterhandschwäche sowie Augen-, Gebärmutter- und Blasenerkrankungen. Auch Übergewicht beeinträchtigt die Gesundheit von Farbratten.

Achtung:
Nicht alle Tierärztinnen und Tierärzte kennen sich gut mit Ratten aus. Fragen Sie vor einer Erkrankung nach der Erfahrung mit der Behandlung von Ratten oder bitten Sie andere Halterinnen bzw. Halter von Ratten um eine Empfehlung.

Fortpflanzung

Rattenweibchen sind sehr fruchtbar und können direkt nach der Geburt neu gedeckt werden und so zahlreiche Würfe pro Jahr aufziehen. So werden aus zwei Tieren schnell über 100 Ratten. Im Sinne eines verantwortungsvollen Handelns sollten Sie daher auf die gemeinsame Haltung von Weibchen und unkastrierten Männchen verzichten.

Kastration

Ratten lassen sich sehr gut in gleichgeschlechtlichen Gruppen halten. Dabei ist es nicht zwingend nötig, Rattenböcke zu kastrieren. Viele Rattenböcke leben zeitlebens friedlich mit ihren Geschlechtsgenossen zusammen.
Es kommt aber hin und wieder vor, dass einzelne Männchen aggressiver auf Artgenossen reagieren. In diesem Fall ist eine Kastration empfehlenswert. Meist ist das Tier danach deutlich entspannter und kann wieder friedlich mit anderen Rattenböcken zusammenleben. Es ist nicht nötig, dass Sie in so einem Fall das gesamte Rudel kastrieren lassen.
Eine Kastration sollten Sie stets gut abwägen, da sie Risiken für das Tier birgt und mit starken Schmerzen verbunden ist.

Überlegungen vor dem Kauf

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rattenhaltung

Die Anschaffung von Ratten sollten Sie gut überlegen und vorbereiten. Wenn vor allem die Kinder an Ratten als Haustiere interessiert sind, sollte mindestens ein Elternteil die Faszination für die Tiere teilen. Sonst besteht die Gefahr, dass die anfängliche Faszination bald verflogen ist und die neuen Mitbewohner für die Kinder uninteressant werden. Grundsätzlich liegt die Hauptverantwortung für die Tiere immer bei den Eltern. Diese sind stets für das Wohl der Tiere verantwortlich. Nur wenn dies allen Beteiligten klar ist und alle Voraussetzungen für eine tiergerechte Haltung erfüllt sind, sollten Sie eine Anschaffung in Erwägung ziehen.

Ratten ...

- sollten nie spontan gekauft oder jemandem ohne Absprache geschenkt werden.
- brauchen täglich Zeit und Aufmerksamkeit und wollen ihr Leben lang (1.5 bis 3 Jahre) gut versorgt werden.
- brauchen genügend Platz für Gehege und Auslauf.
- kosten Geld, zu den planbaren Ausgaben (Anschaffungskosten, Futter, Zubehör etc.) kommen oft auch unverhoffte Ausgaben für die tiermedizinische Behandlung bei Krankheit oder Unfällen.
- müssen auch während der Abwesenheit des Besitzers oder der Besitzerin gut versorgt werden.

Wer sich Ratten anschafft, ...

- übernimmt die volle Verantwortung für die Tiere.
- muss sich über deren Herkunft Gedanken machen.
- muss vor dem Kauf bei allen Personen im Haushalt eine Allergie auf die Tiere, das Futter und Einstreu ausschliessen.
- sollte für die Tiere vorsorgen, damit sie auch im Notfall (z. B. unerwarteter Spitalaufenthalt) versorgt werden.
- muss bereit sein, auch mitunter hohe Behandlungskosten für kranke oder verletzte Ratten zu bezahlen.

Herkunft

Ganz wichtig ist auch die Frage, woher die Ratten kommen. Aus Tierschutzgründen sollten Sie, wann immer möglich, Ratten aus dem Tierheim oder einer Ratten(not)hilfe adoptieren. Der Kauf von einer Zucht oder in einem Zoofachgeschäft ist abzulehnen, weil dadurch nur noch mehr Ratten produziert werden. Es warten genügend heimatlose Tiere aller Altersstufen in Tierheimen und Auffangstationen auf ein neues Zuhause.

Die Tiere sollten sich in jedem Fall in einem guten Allgemeinzustand befinden. Dies können Sie anhand einiger Merkmale beurteilen: Eine vitale Ratte hat ein sauberes, glänzendes und nicht aufgestelltes Fell ohne Verkrustungen. Augen und Nase sind sauber und tränen nicht. Ausserdem sind keine Atemgeräusche zu hören und die Augen sind nicht zugekniffen. Die Krallen sind kurz und die Füsse haben keine geröteten Stellen oder gar Verletzungen.

Im Idealfall sind die Ratten zudem vor der Adoption bereits zahm und an Alltagsgeräusche und reichhaltiges Frischfutter gewöhnt. Um eine ungewollte Vermehrung zu verhindern, sollten Sie das Geschlecht der Wunschtiere nochmals kontrollieren und im Zweifelsfall in einer erfahrenen Tierarztpraxis bestätigen lassen.

Ratten sollten bei der Adoption mindestens neun Wochen alt sein. Vorher sollten sie zusammen mit ihren Geschwistern aufwachsen, um ein gutes Sozialverhalten zu entwickeln. Wichtig ist ausserdem, dass Ratten niemals allein, sondern immer mindestens zu zweit in ein neues Zuhause vermittelt werden.

Kein lebendiges Spielzeug

Die Tierhaltung soll die Familienmitglieder nicht nur erfreuen, sondern sie ist auch ein erprobtes Mittel, um Kinder für die Bedürfnisse anderer Lebewesen zu sensibilisieren. So können sie üben, Rücksicht auf andere zu nehmen, und lernen, Verantwortung zu übernehmen.
Ratten sind aber keine lebenden Spielzeuge für Kinder! Auch wenn handzahme Ratten aktiv den Kontakt zum Menschen suchen, sind sie aufgrund ihrer Aktivität zur Dämmerung und in der Nacht eher ungeeignet für kleinere Kinder. Zwar können sich manche Ratten an unseren Tagesrhythmus anpassen, wenn Auslauf und Fütterung immer zur gleichen Zeit stattfinden. Es kommt aber auch vor, dass die Tiere dann nur kurz wach sind, etwas fressen und recht bald wieder ruhen, um zu späterer Stunde richtig aktiv zu werden.
Gleichzeitig ist der Kontakt zwischen Kind und Ratte für beide Seiten nicht ganz ungefährlich. Einerseits können Ratten empfindlich zubeissen, wenn ungeschickte Kinderhände sie bedrängen oder ihnen wehtun. Andererseits können sich die Ratten schwer verletzen, wenn die Kinder die wuseligen Tiere herunterfallen lassen, zu fest drücken oder beim Toben übersehen und treten. Sie sollten Ihre Kinder daher immer beaufsichtigen, wenn sie mit den Ratten interagieren. Achten Sie dabei darauf, dass die Tiere jederzeit weglaufen und sich verstecken dürfen, wenn sie keine Lust mehr haben.

Weiterführende und empfehlenswerte Literatur

Das grosse Heimtierrattenbuch
Michaela Schulz
ISBN 978-3-8423-3551-6

Farbratten
Sabine Oechler
ISBN 978-3-86659-044-1

Spiel und Spass mit Ratten
Christine Wilde
ISBN 978-3-8001-7533-8

Informative Webseiten:

- www.notrattenhilfe.de > Rund um die Ratte
- www.rattenkultur.de

2. Auflage, 2024

Fotos Fotos Seite 4: Pixabay, wolfgang_vogt; Seite 13: Katharina Danner (Selbstbaugehege aus Holz); Nagervermittlung Großraum Stuttgart e.V. (Voliere); alle anderen Fotos: Zürcher Tierschutz, Anja Stettin

Wir helfen Tieren.
Mit Rat und Tat.

Infobroschüren

Weitere Broschüren zur Haltung und Pflege von Haustieren können Sie auf der Webseite des Zürcher Tierschutz unter www.zuerchertierschutz.ch herunterladen oder bestellen.

Tiervermittlung

Sie suchen einen tierischen Begleiter? In unserem Tierheim warten viele Tiere auf ein liebevolles Zuhause. Rufen Sie uns an oder informieren Sie sich auf unserer Webseite über unsere aktuellen Tierheimbewohner.

Zuhause gesucht
www.zuerchertierschutz.ch/adoption

Adoptionsanfragen
044 261 97 14

Gratis-Beratung

Fragen Sie unsere Spezialistinnen und Spezialisten. Der Zürcher Tierschutz und das Tierspital Zürich bieten eine Gratis-Beratung zur Haltung, Fütterung, Pflege und Gesundheit von Haustieren an.

Für Hunde
und Katzen
044 261 97 14

Für alle Haustiere,
insbesondere Exoten
044 635 83 43

Zürcher Tierschutz
Zürichbergstrasse 263
Postfach
8044 Zürich

Telefon 044 261 97 14

info@zuerchertierschutz.ch
www.zuerchertierschutz.ch